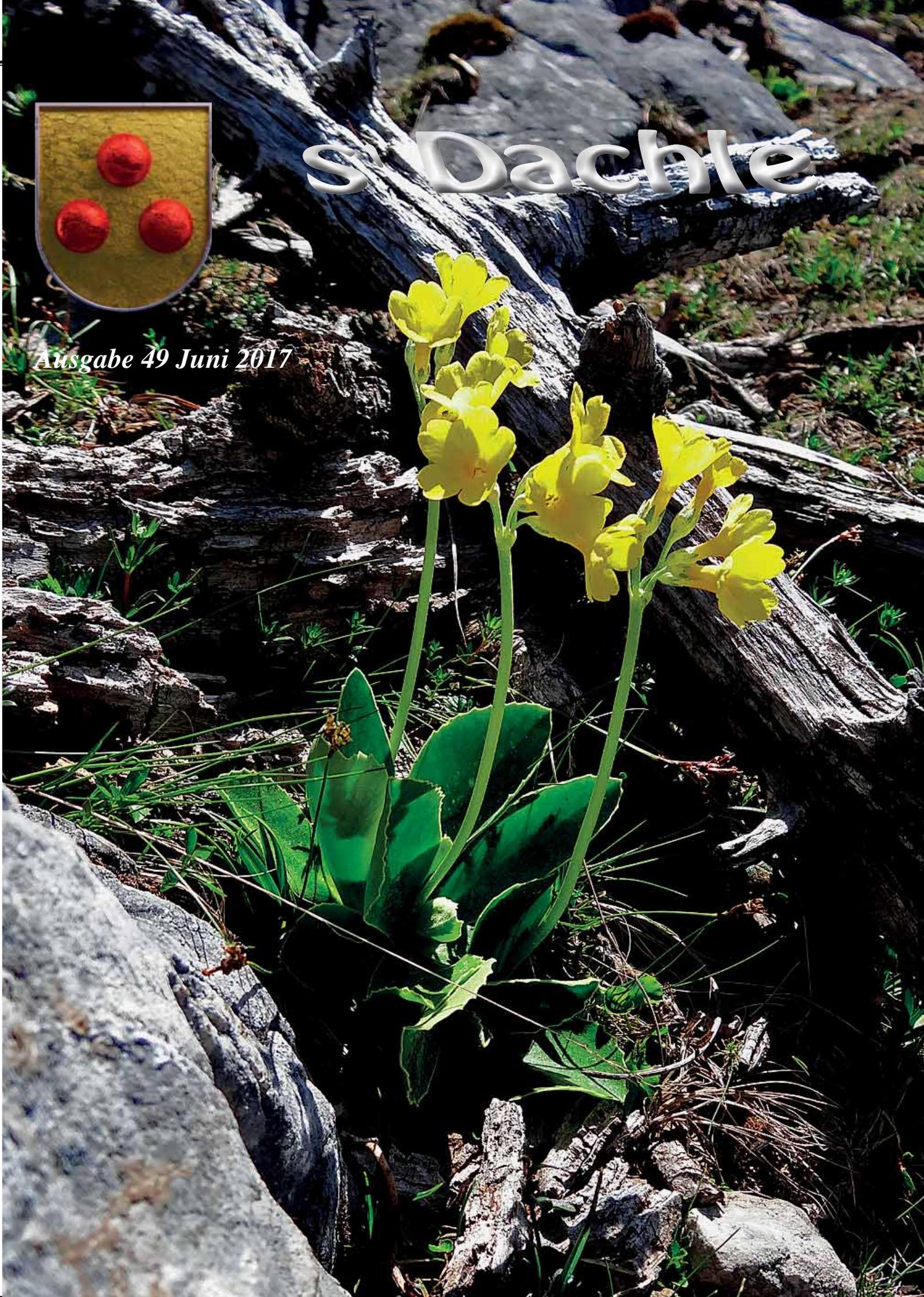


S. Dachle



Ausgabe 49 Juni 2017



einige Bauern, deren Rinder die Weideflächen nutzen, es nach wie vor nicht der Mühe wert empfinden, ebenfalls ihren Beitrag zu leisten. Daher nochmals mein Appell: nur gemeinsam können wir eine zufriedenstellende und für alle erfreuliche Lösung erzielen!

Dr. Hubert Kuprian hat an die Gemeinde kostenlos 16 m² aus seiner Grundparzelle 764 abgetreten. Dadurch kann das immerwährende und unentgeltliche Recht des Gehens und Fahrens für die Grundparzelle 773, beschränkt auf landwirtschaftliche Zwecke, vom Bereich des künftigen Mehrzwecksaalzubaus auf die Südseite des bestehenden Volksschulgebäudes übertragen werden. Ihm sei an dieser Stelle für sein Zugeständnis von Herzen gedankt.

Auf Antrag des Energiebeauftragten der Gemeinde, GR Günter Flür, bekundete der Gemeinderat sein Interesse an einer Weiterführung des Projektes KEM (Klima- und Energie-Modellregion) für den Bezirk Imst um weitere drei Jahre. Damit könnte unter Bürgerbeteiligung eine Photovoltaikanlage auf dem alten Volksschulgebäude gefördert errichtet werden. Günter wird diesbezüglich in nächster Zeit entsprechende Informationen liefern.

Da zu allen möglichen Zeiten auswärtige Fahrzeuge im Wald vorzufinden sind, manche Forststraßen offensichtlich als Rallyestrecken genutzt werden und auch Radfahrer abseits der dafür vorgesehenen Strecken (Mountainbikeweg nur Karrösten – Alm) unterwegs sind, kommt es zu nachhaltigen Störungen des Wildes, zur Nichtinanspruchnahme der Fütterungen, zu erhöhtem Wildverbiss und zur Nichterfüllung des Abschussplanes. Deshalb wird vom Gemeinderat beschlossen, dass der Almschranken beim „Altwigg“ außerhalb der Almsaison (1. November bis 30. April) geschlossen wird. Zudem soll ein Fahrverbotsschild

darauf hinweisen, dass die Forstwege generell nicht befahren werden dürfen, ausgenommen Berechtigte. Berechtigte sind in diesem Fall alle Karrösterinnen und Karröster und solche, die einen Schrankenschlüssel auf legalem Weg erworben oder künftig erwerben werden. Zudem wird beschlossen, dass der Schranken zum „Hohle Stuuwald“ im Zuge der Wegsanierung in den Bereich Abzweigung Almweg verlegt und ganzjährig geschlossen wird.

Zudem sollte von der Nutzung des „Zugsteiges“ und den Verbindungen der jeweiligen Wanderwege Abstand genommen werden – das Wild braucht auch ungestörte Ruheräume bzw. Einstandsgebiete. Drei Hauptwanderwege auf den Tschirgant, alle einmalig in ihrer Art und ihrem Ausblick, müssten eigentlich genügen.

Zentrales Thema der letzten Gemeinderatssitzung war die Raumordnung. Raumordnung befasst sich mit einer geordneten räumlichen Entwicklung einer Gemeinde, um die einzelnen Interessen (Wirtschaft, Landwirtschaft, Tourismus, Interessen der BürgerInnen, ...) bestmöglich zu vereinen. Dafür gibt es verschiedene Instrumente: Örtliches Raumordnungskonzept (ÖRK), Flächenwidmungsplan (FWP), Bebauungspläne und ergänzende Bebauungspläne.

Das Raumordnungskonzept stellt eine umfassende und strategische Richtlinie für die gesamte räumliche Entwicklung des Gemeindegebietes, ausgelegt für einen Planungszeitraum von zehn Jahren, dar. Aufgrund seines Rechtscharakters muss es von der Landesregierung aufsichtsbehördlich genehmigt werden. Das ÖRK besteht sowohl aus textlichen als auch aus Plandarstellungen.

Der Flächenwidmungsplan regelt parzellenscharf den konkreten Verwendungszweck aller Flächen im Gemeindegebiet (Freiland, Son-

derflächen, Wohngebiet, Mischgebiet,...).

Bebauungspläne regeln Bauweisen, Baudichten, Bauhöhen, Abstände, Straßenverläufe und dergleichen für bestimmte Bereiche oder für einzelne Bauwerber.

Es versteht sich von selbst, dass diese Instrumente aufeinander abgestimmt sein müssen und dass das Eigeninteresse nur insoweit berücksichtigt werden kann, als es diesen Zielen nicht widerspricht. Es kann also kein eigenes „Süppchen“ gekocht werden, denn das, was ich für mich geltend machen will, muss auch für den anderen Gültigkeit haben und das mit Zustimmung der Raumordnungsbehörde des Landes, die ihrerseits wiederum klare Regeln einfordert.

Im Jahr 2003 wurde das Örtliche Raumordnungskonzept für Karrösten aufsichtsbehördlich genehmigt. 2014 wurde die Fortschreibung des Konzeptes bis 1. August 2018 erlassen, was bedeutet, dass bis zu diesem Zeitpunkt erneut eine Fortschreibung eingereicht sein muss, ansonsten wird die Gemeinde eine Widmungssperre bis zur Vorlage erhalten. Die erforderlichen Arbeiten sollen im Herbst 2017 erfolgen. Im Hinblick darauf, wohin sich die Gemeinde entwickeln möchte, können Wünsche der Karröster Bürgerinnen und Bürger berücksichtigt werden. Bei Errichtung eines Siedlungsgebietes mit Einfamilienhäusern muss im Sinne einer bodensparenden Verbauung in gleichem Maße auch eine kontinuierliche Entwicklung des verdichteten Wohnbaus berücksichtigt werden.

Da der Bebauungsplan der bestehenden Siedlung keine Gültigkeit mehr besitzt, wurde über die Erlassung eines neuerlichen Bebauungsplanes befunden. Da die bestehende Baudichte bereits ausgereizt ist, soll es zu keinem weiteren höhenmäßigen Ausbau kommen. Es wird



einstimmig beschlossen, dass die Bauhöhenentwicklung in der bestehenden Siedlung sich weiterhin am früheren nicht mehr in Geltung befindlichen Teilbebauungsplan orientieren soll. Dies bedeutet, dass eine Bauhöhe von maximal zwei oberirdischen Geschoßen zulässig ist, wobei ein oberirdisches Geschoß gem. §62 Abs.4 TROG 2016 so definiert ist, dass jene Geschoße dazuzuzählen sind, bei denen mehr als die Hälfte der Gesamtfläche der Außenwände über das angrenzende Gelände ragt. Dachgeschoße sind als oberirdische Geschoße zu berücksichtigen, wenn der Senkrechtabstand vom Fußboden zur Dachhaut über mehr als der Hälfte des darunterliegenden Geschoßes mehr als 2,7 m beträgt.

Carports/Garagen an der Grundgrenze, die eine höhere als an der Grundgrenze zulässige mittlere Wandhöhe von 2,8 m aufweisen, sind in Abstimmung mit dem angrenzenden Grundstückseigentümer möglich. Die Festlegung der Bauhöhen erfolgt durch einen obersten Punkt, bezogen auf eine absolute Meereshöhe. Auch Lage und mittlere Wandhöhe von Nebengebäuden können erst bei Vorliegen konkreter Planungsüberlegungen des jeweiligen Grundstückseigentümers festgelegt werden, worauf sodann die Bebauungspläne konkreten Bezug nehmen können.

Am 23. Mai wurde dem Gemeinderat das Parzellierungs- und Straßenkonzept für die neue Siedlung „Winkele – Arche“ präsentiert. Nach eingehender Diskussion wurde mehrheitlich beschlossen, die drei Bauplätze unterhalb des Almweges zu löschen. Durch die Verbauung dieser Plätze könnten verschiedene langfristige Probleme in Bezug auf die bestehende und künftige Wasser- und Kanalleitung, Verengung des oberen Siedlungsweges, Parkmöglichkeiten – siehe Problematik

im Bereich des unteren Siedlungsweges - Behinderung beim Winterdienst auftreten. Auf Grund der Beengt- und Steilheit würden sich für diese Plätze auch kaum Erholungsbereiche anbieten, worunter dann auch die Qualität zu leiden hätte, was wiederum Benachteiligungen für jene Bauwerber mit sich bringen würde. Zudem könnte der Zufahrtsbereich zur neuen Siedlung ausgebaut werden.

Unser Hauptaugenmerk liegt aber

auf unserem Veranstaltungszentrum. Zur Teilfinanzierung wurde nach Vorlage bei der Aufsichtsbehörde ein Darlehen in Höhe von €2.030.000 .-



Fotos: Bruno Neuner

ausgeschrieben, welches an 7 Kreditinstitute erging. Den Zuschlag erhielt einstimmig die Billigstbieterbank Sparkasse Imst AG. Das Zwischenfinanzierungsdarlehen sollte in den folgenden Jahren mit



Bedarfszuweisungen zurückbezahlt werden, der verbleibende Rest wird von der Gemeinde in 40 vierteljährlichen Pauschalraten rückerstattet. Genaueres folgt.

Den Baufortschritt zeigen die einzelnen Bilddokumente auf. Vergeben wurden zwischenzeitlich auch die Turnsaalausstattung, Fenster, Innentüren, Außentüren und Portale, Personenaufzug, Sonnenschutz und die Zimmermannsarbeiten. Generell ist zu erwähnen, dass sich die Ausschreibungen zum Teil schwierig gestalteten, da die derzeitige Wirtschaftslage als ausgezeichnet bewertet werden kann, was sich natürlich auch an den Angebotspreisen bemerkbar macht. Eine gute Wirtschaftslage bedeutet auch höhere Preise. Trotzdem liegen die Schätzungen des Planungsbüros Neurauder, das auch die Baukontrolle und Baukoordination innehat, noch „im Rahmen“. Dazu kommt noch, dass bei weitem nicht alle Firmen, die zur Anbotlegung eingeladen wurden, auch ein Angebot abgaben. Am extremsten zeigt sich dies bei den Innentüren. elf Firmen wurden angeschrieben, ein Angebot langte letztlich ein.

Nun noch ein Wort zur Sommerbetreuung. Eine neuerliche Befragung der Eltern bezüglich einer Sommerbetreuung für Kindergartenkinder mit definitiver Zusage ergab, dass der Bedarf lediglich am Montag und Mittwoch vormittags gegeben ist. Zu diesen Zeiten wird unser Kindergarten auch für jene Kinder geöffnet



Fotos Corinna Thurner

sein, die den Bedarf anmeldeten. Was die Volksschulkinder anbelangt, gibt es leider nichts Erfreuliches zu berichten, da die Kooperation mit Roppen nicht zustande kam, da in Roppen auf Grund der geringen Resonanz keine Sommerbetreuung für Volksschulkinder angeboten wird. Ich werde mich jedoch im kommenden Jahr wiederum um eine Zusammenarbeit bemühen.

So wichtig all die Tätigkeiten im Jahreslauf sind, so wichtig ist aber auch all das, was einmal passierte. Sammeln, Zusammenfassen und Dokumentieren sind Arbeiten, die viel Zeit und Muße einfordern. Gott sei Dank haben wir in unserer Gemeinde zwei Personen, denen dies ein großes Anliegen ist. So darf ich Anita Prantl und unserem Chronisten GR Günter Flür danken für das Sammeln von Sterbebildern aus vielen Jahrzehnten. Günter ordnete sie chronologisch und lädt jede Interessierte, jeden Interessierten zur Nachschau ein. Ich denke, dass es sich für jedermann lohnt, einmal im Archiv unserer Ahnen zu blättern. Sterbebilder geben nicht nur Auskunft über den Verstorbenen, sondern charakterisieren auch die Zeit, in der unsere Vorfahren gelebt haben.

Unsere Gemeinde „funktioniert“,

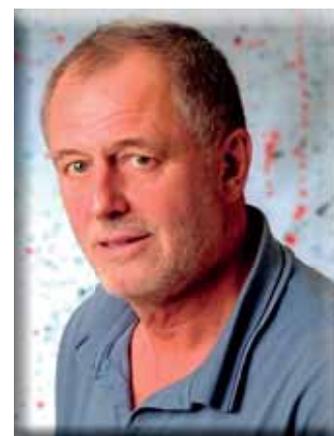


www.karroesten.tirol.gov.at

weil unsere Gemeindebediensteten und Gemeindearbeiter „funktio-

nieren“ und ihre Arbeit verantwortungsvoll, verlässlich und mit großem Einsatz vollbringen. Sei dies im Büro oder außerhalb, das Wohl der Gemeinde liegt allen am Herzen.

Arbeitsmäßig lag auch hier der Schwerpunkt beim Veranstaltungszentrum. So mussten und müssen im Altbau zum Teil die Böden, die Heizkörper, die Stromleitungen, der Heizraum, die WC-Anlagen, Fliesen herausgerissen, das Katastrophenlager, die alte Bücherei und die Kellerräumlichkeiten ausgeräumt werden, damit zeitgerechte Adaptierungsmaßnahmen vorgenommen werden können. Natürlich gilt es ganz nebenbei auch die zeitlich anfallenden Aufgaben, Arbeiten in Bezug auf das Trinkwasser, das Abwasser, die Straßenanlagen und andere Gemeindecinrichtungen zu lösen. Schwerpunktmäßig seien erwähnt die Erneuerung des Kanalstranges mit Sanierung des „Brandstöcklweges“, die Errichtung einer Anschlussleitung für den Neubau nahe dem Gemeindezentrum sowie die Sanierung des „Zanggerweges“. Gerade diese Arbeiten, die ungemein wichtig sind, fehlen oft bei Aufzählungen, weil sie für jedermann als normal und selbstverständlich angesehen werden, was sie in der dargebotenen Form eigentlich nicht sind. Deshalb darf ich auch dafür ein einfaches Dankeschön sagen.



Katharina Oswald



Florianifeier

Am 29. April fand zu Ehren des Hl. Florian, dem Schutzpatron gegen Feuer- und Brandgefahren, in der Pfarrkirche Karrösten mit unserem Pfarrer DDr. Johannes Laichner eine Messfeier statt. Anschließend wurden vor dem Mehrzweckgebäude durch Bürgermeister Oswald

Krabacher und Kommandant Stefan Schatz drei Florianijünger für ihre 40-jährige Tätigkeit geehrt:
+ OV Robert Ehart
+ HLM Markus Pechtl
+ LM Josef Sailer
Der Kameradschaftsabend der FF Karrösten wurde anschließend am

Abend im Gasthof Trenkwald abgehalten.

R. E.



Fotos: Dominik Neuner

Bezirksfeuerwehrtag

Der 122. Feuerwehrtag des Bezirks Imst wurde am 5. Mai in Roppen abgehalten. Im Jahr 2016 wurden 176 Brandeinsätze, 970 technische Einsätze und 87 Brandsicherheitsdienste bewältigt. Es gab jedoch 208 Fehlalarme im Vorjahr.

Nach 26 Jahren an der Spitze der Feuerwehren des Bezirks Imst als

Bezirkskommandant gab OBR Klaus Raffl seinen Rücktritt bekannt. Infolgedessen wurden zwei Funktionäre des Bezirkskommandos neu gewählt:

- + Bezirks-Feuerwehrkommandant Hubert Fischer (Karrösten)
- + Bezirks-Feuerwehrkommandant-Stv. Stefan Rueland (Tarrenz)

Klaus Raffl erhielt für seine Dienste das Steckkreuz in Gold des Landesfeuerwehrverbandes Tirol.

Wir danken ihm für seine Dienste für die Feuerwehr.

R. E.



Fotos: Feuerwehr Imst



Brand im Zirm

Am 10.06.2017 um 8:00 Uhr morgens wurde die FF Karrösten zu einem Gebäudebrand im Zirm gerufen. Auf der Terrasse eines neuen Einfamilienhauses kam es an der Fassade nach vorangegangenen Flämmarbeiten zu einem Glimm-

brand. Nachbar und Feuerwehrmann Oliver Strigl konnte bis zum Eintreffen der Einsatzkräfte den Brand mit einem Feuerlöscher in Schach halten. Wegen Rauchentwicklung musste die Feuerwehr mit Atemschutz arbeiten. Zwecks

Brandbekämpfung wurde die Holzverkleidung mittels Motorsäge geöffnet und weiters mit dem Hochdruck - Strahlrohr gelöscht. Nach zwei Stunden konnte „Brand aus“ gegeben werden.

R. E.



Fotos: Dominik Neuner

Krippenverein Karrösten

Ehrung

Bei der diesjährigen Hauptversammlung wurde Maria Schöpf für ihre Verdienste als langjährige Obfrau des Vereins, sowie für ihre tatkräftige Mitwirkung als Kurslei-

terin zur Ehrenobfrau ernannt. Karin Praxmarer und Monika Knabl überreichten Maria die Ehrenurkunde und Blumen.

Kinderbaukurs

Auch heuer veranstaltet der Krippenverein wieder einen einwöchigen Krippenbaukurs für Kinder. Voraussichtlicher Termin: Mitte/Ende August. Kursbeitrag inkl. Material (ausgenommen Elektrik) Euro 30.- Anmeldung erbeten bis 20. Juli bei Karin Praxmarer, Tel. 0650 870 0456



M. H.

Foto: Karin Praxmarer



Foto: Günter Flür

Geschichte

Nach der Überlieferung war es der heilige Franziskus, der im Jahre 1223 als erster die Idee einer plastischen Darstellung der Weihnachtsgeschichte um Christi Geburt verwirklichte. Erst viel später jedoch, ge-

gen Ende des 17. und im 18. Jahrhundert, wurde die Weihnachtskrippe als eigentliche Darstellung des großen Ereignisses, die realistisch und zugleich phantasievoll war, populär. (Quelle: Wikipedia)

Frühjahrs- und Muttertagskonzert der Musikkapelle Karrösten

Wie jedes Jahr am Vorabend des Muttertags fand das traditionelle Frühjahrs- und Muttertagskonzert der Musikkapelle statt. Nach langen und intensiven Proben konnten wir das neu einstudierte Programm präsentieren. Mehr als 250 Musikfreunde aus Nah und Fern

verfolgten das Konzert live im Agrarzentrum West in Imst. Unter der Leitung von Kpm. Schöpf Florian wurden, wie jedes Jahr, traditionelle sowie auch moderne Stücke präsentiert. Zwei Jungmusikanten durften beim Konzert erstmals ihr Können zeigen, nämlich Schatz Theresa auf

der Klarinette und Schöpf Dominik auf dem Horn. Das Niveau der gespielten Stücke war sehr hoch und wurde von der Kapelle bravourös gemeistert. Nach diesem gelungenen Konzert wurde die Kapelle mit reichlichem Applaus belohnt.

C. P.



Foto: Clemens Praxmarer

FC SAGL-BAR TISCHFUSSBALLTURNIER

Am 08.04.2017 haben wir heuer wieder unser traditionelles Tischfußballturnier bei uns im Vereinshaus ausgetragen.

Elf Paare nahmen dieses Jahr an unserem Turnier teil und lieferten sich wie immer spannende Kämpfe um den Einzug ins Finale.

Am Schluss gewannen zum dritten Mal in Folge

Daniel Schöpf/Michael Falkner

2. Nicole Neururer / Christian Oppl

3. Fabian Rudig / Marco Lechner

Die Turnierabwicklung wurde in bewährter Manier von Köll Sebastian und Köll Alexander durchgeführt.

R. M.

Einladung zum 3. Hobby Kleinfeldturnier FC Sagl-Bar Karrösten

Am Samstag, den 15. Juli 2017

Kleinfeldturnier

Siegereherung

After-Show-Party

Nenngeld: €60.-

Nennung unter: saglbar.karroesten@gmail.com



Erstkommunion....und dann?

„Jesus kommt für uns in die hl. Hostie – Er ist immer für uns im Tabernakel da. Jesus ist so stark, dass er zugleich für alle Menschen in der hl. Messe da ist...“ – So oder ähnlich waren die Predigtworte für unsere diesjährigen Erstkommunionkinder

bist die Mitte meines Lebens, du bist die Quelle meines Glücks. Du darfst über mich verfügen. Ja, ich will Gemeinschaft mit Dir haben. Dir vertraue ich mein ganzes Leben an.“

Für unsere zehn Kinder ist der Kommunionunterricht nun beendet. Aber

Unser Christsein ist doch so fad, bringt doch so wenig Frucht, wenn wir mit angezogener Handbremse unseren Glauben leben, wenn wir Gott nicht wirklich in unserem Herzen Raum geben. Möge es uns gelingen, dass wir nicht nur den Kindern



Foto: Andreas Konrad

1. Reihe vorne (links nach rechts): Magdalena Posch, Laura Krajic, Noah-Gabriel Schwarz, Zoe Letzner

2. Reihe hinten (links nach rechts): Simon Lamprecht, Manuel Köll, Mia Juen, Maximilian Raffl, Maya Strigl, Florian Posch.

an ihrem großen Festtag im Mai.

Vielen in Karrösten blieb verborgen, wie gewissenhaft wir die Kinder auf ihre Erstkommunion vorbereitet haben. Keine Mühe ist zu groß, um den Kindern die Bedeutung der hl. Messe nahezubringen, reicht sich Jesus Christus doch selbst in Gestalt der hl. Hostie. Es ist nicht so, als ob ich mir da vorne am Altar nur mal wieder eine geistliche Aspirin abhole, sondern da passiert in meinem Inneren etwas Heiliges, etwas unaussprechlich Großes. Wenn ich zum Tisch des Herrn zutrete, dann erkenne ich an: „Du, Jesus,

sie lernen weiter. Sie werden jetzt von ihren Eltern lernen, von allen Mitgliedern der Pfarrgemeinde in Karrösten. Sie werden auf unser Beispiel schauen: Wie geht ihr, wie gehst du, Mama und Papa oder sonst jemand aus der Pfarrgemeinde mit der hl. Kommunion um? Was bedeutet Dir die hl. Messe? Ja, es ist schön, wenn in unserer Gemeindezeitung jedes Jahr ein Foto unserer Erstkommunionkinder abgedruckt wird. Aber: Wenn wir die Erstkommunion zugleich schon als „Letztkommunion“ gefeiert hätten, wäre alle Mühe umsonst gewesen!



Foto: Günter Flür

ein gutes Beispiel geben, sondern selbst Kraft aus der hl. Messe ziehen und wir spüren, dass Christus immer mehr in uns wächst. Liebe Gläubige, ich lade euch herzlich ein, lebendige Glieder unserer Pfarrgemeinde zu sein und gemeinsam mittwochs (18:30 Uhr) und samstags (18:30 Uhr) bzw. sonntags (8:30 Uhr) Jesus Christus in der hl. Messe zu begegnen. ER wartet auf euch!

Euer Pfarrer Johannes Laichner

Das wünschen wir dir, dass jede Gottesgabe in dir wachse und sie dir helfe, die Herzen jener froh zu machen, die du liebst.

Irischer Segensspruch



Der Frühling im **KINDERGARTEN**

März

Die ersten wärmenden Sonnenstrahlen haben wir in vollen Zügen genossen. Im Wald ist es immer besonders fein und es gibt viel zu entdecken! Die Kinder werden zu Forschern und Abenteurern und erkunden aktiv Phänomene im Wald, welche uns auf den ersten Blick verborgen bleiben. Unser Ziel ist es mit den Kindern die Schönheit und Einmaligkeit dieses Lebensraumes durch eine bewusste

und sinnhafte Weise wahrzunehmen. Im Wald gibt es weniger Streit und Aggressionen. Durch Neugierde und die aktive Auseinandersetzung mit der Lebenswelt Wald wird eine positive emotionale Beziehung zur Natur und Umwelt geschaffen und dadurch auch der Grundstein für einen verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr gelegt.

April und Mai

In den vergangenen beiden Monaten und auch jetzt noch im Sommer hatten und haben viele Eltern die Möglichkeit in den Kindergarten-

alltag zu schnuppern und mit ihren Talenten, Hobbys und Begabungen die Kinder zu begeistern. Wir haben genäht, gebacken, geknetet, getanzt und wurden massiert und freuen uns schon auf noch einige Überraschungen mehr! ;-)



Ein riesengroßes DANKESCHÖN an alle Eltern, die ihre Zeit den Kindern geschenkt haben und ihnen ein unvergessliches Erlebnis bereitet haben!!

C. Th.



Fotos: Corina Thurner





Vorteile nützen. Klima schützen.

Freiwillige gesucht!

Tiroler Initiative „DoppelPlus“ fördert Energieeffizienz und Klimaschutz in einkommensschwachen Haushalten.

In Tirol leben rund 100.000 armutsgefährdete Personen, die einen überdurchschnittlich hohen Anteil ihres geringen Einkommens für Energie und Mobilität aufwenden müssen.

Die Initiative DoppelPlus schafft nun unter dem Motto „Vorteile nützen. Klima schützen.“ eine Win-Win-Situation für alle.

In Form eines persönlichen Coachings erhalten Menschen in einkommensschwachen Haushalten wertvolle Tipps für den Klimaschutz und ein kostenloses Energiespar-Starterpaket. Dadurch wird ihr Haushaltsbudget entlastet, die Lebensqualität gesteigert und unser Klima durch bewussteres Handeln geschützt.

Um das zu erreichen suchen wir noch engagierte Freiwillige, die nach einer praxisorientierten Einschulung, ehrenamtlich vor Ort Haushaltscoachings durchführen und so den Haushalten dabei helfen, vermeidbare Kosten zu erkennen, Geld zu sparen und gleichzeitig das Klima zu schützen.



Hast Du Interesse an den Themen Klimaschutz, Energieeffizienz, Mobilität und Ernährung, an Dingen die das alltägliche Leben betreffen und bei denen man durch bewusstes Handeln bares Geld spart und gleichzeitig das Klima schützt?

Wir bieten:

- + eine interessante Ausbildung zum Energie- und Klimacoach
- + eine spannende Tätigkeit und Tipps und Tricks für zu Hause
- + eine Auswahl an Haushalten die es zu unterstützen gilt
- + einen Mentor der Dir mit Rat und Tat zur Seite steht
- + Möglichkeiten zur Fortbildung
- + ein spannendes Netzwerk und neue Kontakte

Bist Du bereit?

Kontakt:

DoppelPlus

Tel.: 0660/222 74 77

E-Mail: kontakt@doppelplus.tirol

www.doppelplus.tirol



Eine gemeinsame Initiative von: Klimabündnis Tirol, Caritas, komm!unity Wörgl, alpS GmbH und Energie Tirol

Mit freundlicher Unterstützung von: EU-Life und Land Tirol





ENERGIEBERATUNGSSTELLE IMST aus Überzeugung für Sie da

Welche Heizung ist die richtige für mein Haus? Wo bekomme ich welche Förderungen? Warum bleibt mein Heizkörper immer kalt? In meinem Haus zieht es – was kann ich tun? Wenn Sie auf solche oder ähnliche Fragen Antworten suchen, dann ist Energie Tirol für Sie da: ganz in Ihrer Nähe. Die BeraterInnen in der Energieberatungsstelle Imst sind Ansprechpartner in allen Energiefragen.



Energieberatung bringt's – unabhängig, kompetent, produktneutral

Wir bieten Häuselbauern, Sanierern und Mietern produkt- und firmenneutrale Informationen zu allen Energiefragen rund ums Bauen, Sanieren und Wohnen. Vom einfachen Energiespartipp bis hin zum umfassenden Energiekonzept stehen Ihnen unsere BeraterInnen zur Verfügung. Denn Energie sparen ist Kosten sparen!

Wie wir beraten

Wir bieten verschiedene Arten der Beratung und nehmen uns Zeit für Ihr Anliegen. Die Palette unserer Serviceleistungen reicht von der kurzen Telefonauskunft (Tel.: 0512/589913), über die kostenlose Kurzberatung in Ihrer Beratungsstelle Imst, bis hin zur umfangreichen Vor-Ort-Beratung (Unkostenbeitrag €120) bei Ihnen Zuhause.

Ihr unabhängiger Energieberater: Herbert Hafele

Herbert Hafele ist unser Energieexperte für Sie. Im Regionalmanagement Imst in Roppen steht er Ihnen jeden ersten Freitag im Monat zu einem kostenlosen, 45-minütigen Beratungsgespräch zur Verfügung. Wenn möglich bringen Sie Pläne sowie Informationen zu bestehenden und/oder voraussichtlichen Bauteilaufbauten sowie dem Haustechnikkonzept mit.

Sichern Sie sich Ihren Termin in der Energieberatungsstelle Imst, Regionalmanagement Imst, 6426 Roppen, T: 05417-20018. Auch auf der Homepage von Energie Tirol unter <https://www.energie-tirol.at/beratungsstellen> können Sie jederzeit Ihren Beratungstermin vereinbaren. Eine telefonische Anmeldung bei Energie Tirol unter +43 (0) 512 589913 ist ebenfalls möglich.

ENERGIEBERATUNGSSTELLE IMST

HERBERT HAFELE
steht jeden ersten Freitag im Monat von 14.00 - 18.00 Uhr für Sie zur Verfügung.

Die nächsten Beratungstermine:
07.07./04.08./01.09./06.10./03.11./01.12.2017

Infos & Kontakt:
Regionalmanagement Imst, 6426 Roppen
T: 05417-20018, Anmeldung erforderlich





Für uns im Einsatz - Dorfreinigung

Am 1. April fand die diesjährige Frühjahrs-Dorfreinigung statt. Möglich, dass der Termin von manchen als April-Scherz verstanden wurde, jedenfalls lässt die Teilnehmerzahl darauf schließen. Die fleißigen „Mainzelwesen“ (den Mainzelmännchen müssten sich ja Mainzelfrauchen zugesellen, wollte man dem Gendern gerecht werden, darum wird „Mainzelwesen“ be-

vorzugt) waren wieder stundenlang unterwegs, um den Mist all jener aufzulesen, für die das Wort „Mülleimer“ offensichtlich immer noch ein Fremdwort ist. Es wäre wünschenswert, wenn sich vielleicht auch mal die Personen am manchmal gar nicht so einfachen Müllsammeln beteiligen würden, deren gedankenloses, um nicht zu sagen rücksichtsloses Verhalten diese Reinigungs-Akti-

onen erst nötig machen.

Ein herzliches Dankeschön an jene, die sich an der Aktion beteiligt haben. Hoffnung macht sich breit, wenn ich in all die jungen Gesichter blicke, die mit sehr viel Elan bei der Sache sind. Danke!

Im Anschluss an die erfolgreiche Dorfreinigung lud die Gemeinde zu einer Jause im Gh. Trenkwalder ein.

G. F.



Fotos: Günter Flür



Buchtip

„Gebete für die Vermissten“ oder „Wo man Mädchen in Erdlöchern versteckt“ von der amerikanischen Autorin Jennifer Clement.

Dieses Buch schildert das harte Leben einer kleinen Dorfgemeinschaft in den Bergen Mexikos. In dem Dorf leben überwiegend Frauen und ihre Töchter. Die Männer verdienen ihr Geld in den USA oder sind auf dem Weg dorthin ums Leben gekommen.

Das Mädchen Ladydi lebt in einer Welt, in der Gesetzlosigkeit und nackte Gewalt an der Tagesordnung stehen und verzweifelte Mütter ihre Töchter als Jungen verkleiden oder sie in Erdlöchern verstecken, sobald am Horizont die schwarzen

Geländewagen der Drogenhändler auftauchen. Aber Ladydi träumt von einer richtigen Zukunft, von Freundschaft, Liebe und Wohlstand. Ein Job als Hausmädchen in Acapulco verspricht die Rettung, doch dann verwickelt ihr Cousin sie in einen Drogendeal und ein gnadenloser Überlebenskampf beginnt.

„Gebete für die Vermissten“ schockt den Leser nicht selten mit ungeschönten Brutalitäten und grausamen Wahrheiten. Doch ist zu befürchten, dass die Realität wahrscheinlich noch unfassbar schrecklicher ist als das, was Jennifer Clement uns in ihrem bewegenden und zugleich schockierenden Roman über Mexiko schildert.

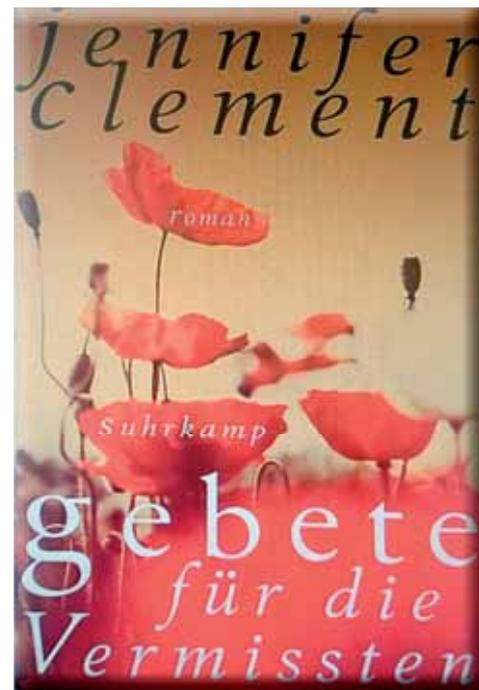


Foto: Anita Prantl

Öffnungszeiten der Bücherei:

Jeden Sonntag und Mittwoch von 19:00-20:00 Uhr und zwar noch bis Ende Juni 2017. Danach geht es in die Sommerpause bis Mitte September 2017.

A. P.

Sammlung Sterbebilder

Um dem Vergessen ein wenig entgegenzuwirken, habe ich mich im Herbst 2016 entschlossen, die Sterbebilder unsererer verstorbenen Gemeindebürger zu sammeln und unter www.gfluer.at/trauerbilder/start.html zum Anschauen bereitzustellen.

Die meisten Sterbebilder wurden freundlicherweise von Maria Prantl, Josef Raffl (Schaffler), Elfriede Schöpf, Hilde Köll, Paula Gasser und Margit Fritz zur Verfügung gestellt. Die Hauptaufgabe, viele dieser Sterbebilder zu scannen, wurde von Anita Prantl übernommen. Herzlichen Dank dafür!

Ich würde mich freuen, wenn mir weitere Sterbebilder von Karrösterinnen und Karröstern zur Verfügung gestellt würden, damit ich diese in der Sammlung erfassen kann. Die Bilder bitte in der Gemeindestube bei Frau Birgit Gstrein hinterlegen. Nach dem Scannen werden sie selbstverständlich zurückgegeben.

G. F.



Polizei - Sicherheitsbericht

Unter dem Motto „Gemeinsam sicher in Karrösten“ referierten am Montag, dem 22. Mai 2017 Chefinsp. Hans-Peter Seewald, Leiter der Kriminalprävention des Landeskriminalamtes Tirol, Chefinsp. Engelbert Plangger, Inspektionkommandant und AbtInsp. Christian Walch Sicherheitsbeauftragter, der Polizeiinspektion Imst über den aktuellen Sicherheitsbericht des Landes Tirol, heruntergebrochen auf den Bezirk Imst, insbesondere auf die Gemeinde Karrösten.

In Bezug auf die einzelnen Statistiken (Unfall, Einbruch, Diebstahl usw.) lag unsere Gemeinde im Jahr 2016 im Mittelfeld der Gemeinden

des Bezirkes Imst.

Im Rahmen einer geheimen Untersuchung durch Polizisten in Zivil in unserer Gemeinde wurde Folgendes festgestellt: Es wurden offene Garagen, Balkontüren und mehrere gekippte Fenster von den Polizisten gesichtet. Auch unverschlossene Autos wurden bei diesem Kontrollgang festgestellt.

Seitens der Polizei wird dringendst darauf hingewiesen, offene, zum Diebstahl einladende Zugangsmöglichkeiten zu verschließen. Eine im eigenen Verantwortungsbereich liegende Überprüfung von einbruchshemmenden Eingangstüren und aufbohrsicheren Fensterflügeln wird

empfohlen.

Im Bereich Unfallstatistik liegt unsere Gemeinde, bedingt durch den unfallträchtigen Pitztalknoten sowie die Autobahnauf- und -abfahrt, relativ zur Einwohnerzahl, ziemlich vorne.

Im Bereich der Drogenkriminalität wird auf die Verantwortung der Eltern hingewiesen. Besonders ist hier auf aufklärende Gespräche zu achten.

Es war ein sehr interessanter Abend, der im Anschluss an den Vortrag zu interessanten Diskussionen mit den anwesenden Polizisten animierte.

G. F.



Der Sicherheitsbericht des Landes Tirol für das Jahr 2016 ist unter folgendem Link downloadbar:

http://www.polizei.gv.at/tirol/files_tirol/Polizei%20Bilanz%20Tirol%202016.pdf

Fotos: Günter Flür



Rätsel

Das rechte Bild unterscheidet sich durch fünf Fehler vom linken Bild.

**Rätsel-Auflösung Ausgabe 48****Bedeutung der Redewendung****„Der Zahn der Zeit“**

Die Wendung von der „scharfzahnigen Zeit“ findet sich schon bei dem griech. Dichter Simonides (gest. 468 v. Chr.). Populär wurde sie allerdings erst durch W. Shakespeares Schauspiel „Maß für Maß“, wo der Ausdruck „tooth of time“ (5,1) vorkommt. Im Deutschen wird

die Redensart seit dem Barock so geläufig, dass Heine das zugrunde liegende Bild als verblasst und floskelhaft ablehnt, denn die Zeit sei so alt, dass sie „gewiss keine Zähne mehr hat“. Auch in der Stilistik wird die Wendung (zusammen mit anderen) als abschreckendes Beispiel

dafür zitiert, wie man sprachliche Bilder nicht häufen soll: „Möge der Zahn der Zeit, der schon so manche Träne getrocknet hat, auch über diese Wunde Gras wachsen lassen“.

Quelle: www.redensarten-index.de



Welt-Neuigkeits-Blatt

Herausgeber: August Kirsch.

Das „Welt-Neuigkeits-Blatt“ erscheint täglich. Es kann in beliebiger Weise bezogen werden: Einmalig mit Kasse bei jedem Bestellen (außen am Tage) per Monat 2 K 70 h. Vierteljährig 8 K. Halbjährig 16 K. 1 Jahr 32 K. 2. Dreimal wöchentlich (für Studenten, Domestiken und Gesinde). Vierteljährig 5 K 20 h. Halbjährig 10 K 40 h. 1 Jahr 20 K 50 h. Minimals in den Woche jeden Donnerstag. Vierteljährig 3 K 80 h. Halbjährig 5 K 60 h. 1 Jahr 11 K. — Ausland-Abonnement: Vierteljährig per Postanweisung: Dentschland: Täglich 10 K. Dreimal 6 K 50 h. Wochenblatt 5 K 90 h. Für das übrige Ausland (vierteljährig per Postanweisung): Täglich 12 K 20 h. Dreimal 7 K 70 h. Wochenblatt 4 K 50 h.

Redaktion, Administration: Wien, VII., Seilerstraße 10. — Stadt-Bureau: I., Seilerstraße 12. — Inserate nach Tarif. Manuskripte werden nicht retourniert. Aufträge zu stellen nur franko.

Nr. 71.

35 ten, Samstag, den 28. März 1914.

41. Jahrgang.

Ein versunkenes Schloß — Kirche? — wieder ans Tageslicht gebracht.

Den „Innsbrucker Nachrichten“ wird aus Imst die nachfolgende höchst interessante Mitteilung gemacht: Der Bauer Josef Krismer in Karres grub im sogenannten „Maurach“ zwischen Karres und Karrösten den Wurzelstock eines alten Nussbaums aus, als er unter dem Erdboden auf ein gemauertes Gewölbe stieß. Eine der Wurzeln war in das Gewölbe hineingewachsen.

Da nach der Überlieferung in „Maurach“ ein „Schatz“ vergraben sein soll, wurde Krismer neugierig, machte ein größeres Loch und förderte einen bemalten alten Mauerstein und dann einen eigentümlich geformten Dachziegel zu Tage. Ueber Veranlassung des Lehrers Prantner begab sich der Museums-Obmann Prof. Paulmichl mit der Museumsleitung nach Karres; es wurde das Vorhandensein des unterirdischen Gewölbes festgestellt, welches mit Mauererschutt angefüllt ist. Ob weitere Nachgrabungen unter fachkundiger Leitung vorgenommen werden, wird vom Ergebnis einer Untersuchung abhängen. Der Dachziegel besteht aus gebranntem Lehm, ist unverhältnismäßig schwer und an der Außenseite mit eingeritzten Verzierungen versehen.

Zu dem „Maurach“ zwischen Karres und Karrösten ist man wiederholt auf verschüttete Mauerreste gestoßen. Den Bauern brachen beim Pflügen die Tiere im unterhöhlten Boden ein und gerieten auf Mauererschutt und Geröll, das offensichtlich von einst vorhanden gewesen Baulichkeiten stammte. Die alten Karrer und Karröster erzählen von einem Schloß oder einem Kloster, das in der Nähe des Stephanstales, an welches das „Maurach“ grenzt, gestanden und durch einen Bergsturz verschüttet worden sein soll.

Man will das Läuten einer unterirdischen Glocke vernommen haben und noch heute leben Leute in Karres, die sich erinnern, als Kinder das Ohr an den Erdboden gedrückt und vergeblich nach dem Glockenklingen gelauscht zu haben. Im Ackerfeld des „Maurach“ hat man zwei kleine Kirchenglocken gefunden, von denen die eine gegenwärtig als Sakristeiglocke der Kirche zu Karres verwendet wird, während die andere zu einem Sterbglöcklein umgegossen wurde. Es ist nicht unmöglich, dass Vermutungen von einem untergegangenen Schloß, einem Kloster oder einer Kirche einen realeren Hintergrund besitzen.

Das westlich oberhalb des „Maurach“ gelegene Dorf Karrösten ist sehr alten Ursprungs. Wahrscheinlich ist es jenes Oista, welches in dem Verzeichnis der Schenkungen vorkommt, die zur Zeit des Bischofs Altwin (1048 bis 91) an die bischöfliche Kirche in Brixen gemacht worden sind. Karrösten wird im Dialekte heute noch nur Oesten genannt und ist auch in den früheren Urkunden so bezeichnet. In Tinkhausers topographisch-historischer Beschreibung der Diözese Brixen heißt es nach der Hervorhebung des hohen Alters des Ortes Karrösten, nach der Erwähnung des Fundes der beiden Glocken und der Mauerreste, daß im „Maurach“ in uralter Zeit eine Kapelle stand, welche durch einen Murbruch zerstört worden ist. Auch ist nachweisbar, daß die „Karröster Mure“ in früheren Jahrhunderten sehr große Verheerungen erlitten hat.

Weiter ist auch die Existenz einer alten adeligen Familie, der Ritter oder Edlen von Oesten, nachweisbar, die Schloßbesitz hatten. Der letzte aus dieser Familie, Nikolaus Ritter von Oesten, soll die heutige St. Nikolaus-Kirche in Karrösten, wo er auch begraben liegt, sowie das Laurenzikirchlein am Imster Kalvarienberg und die St. Margaretenkapelle bei Brennbichl erbaut haben.

Vielleicht rühren die alten Mauertrümmer von einem verschütteten Besitztum der Ritter von Karrösten her.

Ein versunkenes Schloß — Kirche? — Wieder ans Tageslicht gebracht.

Den „Innsbrucker Nachrichten“ wird aus Imst die nachfolgende höchst interessante Mitteilung gemacht: Der Bauer Josef Krismer in Karres grub im sogenannten „Maurach“ zwischen Karres und Karrösten den Wurzelstock eines alten Nussbaums aus, als er unter dem Erdboden auf ein gemauertes Gewölbe stieß. Eine der Wurzeln war in das Gewölbe hineingewachsen. Da nach der Überlieferung in „Maurach“ ein „Schatz“ vergraben sein soll, wurde Krismer neugierig, machte ein größeres Loch und förderte einen bemalten alten Mauerstein und dann einen eigentümlich geformten Dachziegel zu Tage. Über Veranlassung des Lehrers Prantner begab sich der Museums-Obmann Prof. Paulmichl mit der Museumsleitung nach Karres; es wurde das Vorhandensein des unterirdischen Gewölbes festgestellt, welches mit Mauererschutt angefüllt ist. Ob weitere Nachgrabungen unter fachkundiger Leitung vorgenommen werden, wird vom Ergebnis einer Untersuchung abhängen. Der Dachziegel besteht aus gebranntem Lehm, ist unverhältnismäßig schwer und an der Außenseite mit eingeritzten Verzierungen versehen. In dem „Maurach“ zwischen Karres und Karrösten ist man wiederholt auf verschüttete Mauerreste gestoßen. Den Bauern brachen beim Pflügen die Tiere im unterhöhlten Boden ein und gerieten auf Mauererschutt und Geröll, das offensichtlich von einst vorhanden gewesen Baulichkeiten stammte. Die alten Karrer und Karröster erzählen von einem Schloß oder einem Kloster, das in der Nähe des Stephanstales, an welches das „Maurach“ grenzt, gestanden und durch einen Bergsturz verschüttet worden sein soll. Man will das Läuten einer unterirdischen Glocke vernommen haben und noch heute leben Leute in Karres, die sich erinnern, als Kinder das Ohr an den Erdboden gedrückt und vergeblich nach dem Glockenklingen gelauscht zu haben. Im Ackerfeld des „Maurach“ hat man zwei kleine Kirchenglocken gefunden, von denen die eine gegenwärtig als Sakristeiglocke der Kirche zu Karres verwendet wird, während die andere zu einem Sterbglöcklein umgegossen wurde. Es ist nicht unmöglich, dass Vermutungen von einem untergegangenen Schloß, einem Kloster oder einer Kirche einen realeren Hintergrund besitzen. Das westlich oberhalb des „Maurach“ gelegene Dorf Karrösten ist sehr alten Ursprungs. Wahrscheinlich ist es jenes Oista, welches in dem Verzeichnis der Schenkungen vorkommt, die zur Zeit des Bischofs Altwin (1048 bis 91) an die bischöfliche Kirche in Brixen gemacht worden sind. Karrösten wird im Dialekte heute noch nur Oesten genannt und ist auch in den früheren Urkunden so bezeichnet. In Tinkhausers topographisch-historischer Beschreibung der Diözese Brixen heißt es nach der Hervorhebung des hohen Alters des Ortes Karrösten, nach der Erwähnung des Fundes der beiden Glocken und der Mauerreste, dass im „Maurach“ in uralter Zeit eine Kapelle stand, welche durch einen Murbruch zerstört worden ist. Auch ist nachweisbar, dass die „Karröster Mure“ in früheren Jahrhunderten sehr große Verheerungen erlitten hat. Weiter ist auch die Existenz einer alten adeligen Familie, der Ritter oder Edlen von Oesten, nachweisbar, die Schloßbesitz hatten. Der letzte aus dieser Familie, Nikolaus Ritter von Oesten, soll die heutige St. Nikolaus-Kirche in Karrösten, wo er auch begraben liegt, sowie das Laurenzikirchlein am Imster Kalvarienberg und die St. Margaretenkapelle bei Brennbichl erbaut haben. Vielleicht rühren die alten Mauertrümmer von einem verschütteten Besitztum der Ritter von Karrösten her.

Quelle: <http://anno.onb.ac.at>

Ringelblume - Calendula (Heilpflanze des Jahres 2009)

Bei vielen Völkern gilt die Ringelblume als Symbol für die Unvergänglichkeit, weil sie den ganzen Sommer über immer wieder blüht und sich auch immer wieder selbst aussät.

Bescheiden am Wegesrand oder in Hausgärten stehend, hat die Ringelblume mehr Aufmerksamkeit verdient. Sie ist eine Bereicherung für jede Hausapotheke und soll angeblich sogar Verliebten helfen. Die Ringelblume wurde in verschiedenen Kulturen als Heilpflanze verwendet, auch Hildegard von Bingen und der griechische Heiler Theophrast wussten um die Heilkraft dieser Pflanze. Die Anti-Aging-Eigenschaften eines Ringelblumenöles kannten schon die alten Ägypter, heute weiß man, dass dies an dem hohen Anteil an Carotinoiden, Phytosterolen und essenziellen Fettsäuren liegt.

Einsatzgebiete und Wirkung:

- Calendulasalbe aus der Apotheke hilft bei schlecht heilenden Hautabschürfungen, Schnittwunden und Verbrennungen. Sie hat sich in der Säuglingspflege und gegen Wundliegen sowie bei offenen Beinen (Ulcus cruris) bewährt. Sie kann bei Narbenwucherungen, Entzündungen im Bereich von Finger- und Fußnägel, entzündeten Brustwarzen und Ekzemen eingesetzt werden.
- Tee und Salbe helfen Ihnen bei Hautentzündungen, rissiger und gereizter Haut, bei schlecht heilenden Wunden und Verstauchungen.
- Eine Teekomresse tut den Brüsten in der Stillzeit gut, ebenso gereizten und übermüdeten Augen.
- Sitzbad oder Spülung sind hilfreich zur Heilung von Wunden im Genital- und Analbereich.
- In der Homöopathie wird die Heilpflanze zur Wundversorgung eingesetzt. Als besonders nützlich gilt sie bei Wunden, die eitern könnten, da sie weitere Infektionen verhindert.
- Während der Schwangerschaft sollte Calendula nicht innerlich angewendet werden, da dies Wehen auslösen kann. Ganz selten kommt es zu allergischen Reaktionen. Nebenwirkungen sind ansonsten nicht bekannt.
- Aber auch für die Seele ist die Ringelblume gut: An den hellen und heiteren Gelb- und Orangetönen erfreut sich die Seele bis in den Herbst hinein.

Äußerliche Anwendung:

Die Ringelblume wird hauptsächlich zur äußerlichen Anwendung eingesetzt, da sie entzündungshemmend wirkt und die rasche Heilung von Wunden fördert. Traditionell wird Ringelblumensalbe empfohlen, da sie für eine Vielzahl an Hautverletzungen wie Quetschungen, Verstauchungen oder blauen Flecken eine heilende Wirkung besitzt. Calendula gilt als Spitzenmittel für problematische Wunden, Schnitte und Abschürfungen.

Sie ist ein antiseptisches Heilmittel selbst bei schlecht heilenden Wunden, Hautentzündungen und Geschwüren. Schon eine zerdrückte Blüte auf eine kleine Wunde – etwa einen Mückenstich – gelegt, soll die Blutung stillen und Schwellungen abbauen.

So kann die Salbe der Ringelblume also helfen bei:

- Hautentzündungen,
- Krampfadern,
- offenen Beinen oder Wunden, die durch Wundliegen entstehen,
- Ekzemen,
- Brandwunden oder Sonnenbrand.

Frische Ringelblumenblätter können sogar Warzen bekämpfen, wenn man sie zerquetscht auflegt. Auf schlecht verheilende oder frische Wunden gelegt, zeigen Ringelblumenblüten im getrockneten Zustand schnell Wirkung. Auch Ringelblumen-Tinktur, als Umschlag oder Einreibung genutzt, hat heilende Wirkung. Für empfindliche Haut und gereizte Kopfhaut sind Ringelblumen-Shampoos und Badezusätze eine echte Wohltat.

Innerliche Anwendung:

Tee/Umschläge mit frischen Blüten können wie folgt zubereitet werden: 1 – 2 Teelöffel Blüten mit ca. 150 ml heißem Wasser übergießen, 10 min. ziehen lassen, dann abseihen.

- Der Tee hilft bei Verdauungsstörungen, kann akuten Brechreiz lindern und besitzt eine leicht abführende Wirkung.
- Beschwerden wie Kopfschmerzen, Einschlafstörungen oder Schwindelanfälle können durch das Trinken



von Ringelblumentee ebenfalls gemildert werden.

- Der Tee hat krampflösende Wirkung, sodass er bei Menstruationsbeschwerden gute Dienste leisten kann. Seine östrogenartigen Wirkstoffe können in den Wechseljahren eine Hilfe gegen die typischen Beschwerden sein.
- Bei Entzündungen im Mund- und Rachenraum kann Ringelblumentee außerdem zum Gurgeln oder Spülen verwendet werden.

Im Garten:

Ringelblumen im Garten halten Schädlinge fern und lockern durch ihre etwa 20 cm tief ragenden Pfahlwurzeln das Erdreich auf, zudem sind sie Anziehungspunkt für Bienen und Schmetterlinge. Früher stand die Ringelblume für Bauern als Wetterprophet in hohem Ansehen, denn sie faltet die Blüten zusammen, wenn schlechtes Wetter mit Regen aufzieht. Frische Blüten können Salate, Dips, Kräutersalz usw. aufpeppen.

Rezepte und Salben mit Ringelblumen:

Selbst gemachtes Wundöl:

Geben Sie eine Hand voll frischer Blütenblätter in ein Marmeladenglas und gießen Sie so viel kalt gepresstes Olivenöl hinzu, bis die Blüten bedeckt sind. Stellen Sie das fest verschraubte Glas zwei Wochen in die Sonne und schütteln Sie es täglich. Danach das Öl durch einen Teefilter aus Papier abseihen und in eine dunkle Flasche füllen. Im Kühlschrank hält sich das Öl etwa 1/2 Jahr.

Ringelblumenbutter zum Massieren:

Diese zum Einmassieren gebräuchliche Ringelblumenbutter fördert Ihre Wundheilung.

- Geben Sie Ringelblumenblätter aus der Apotheke und Butter, Ziegenbutter oder Schmalz zu gleichen Teilen (z. B. 500 g Fett und zwei volle Hände Ringelblumen) in einen Topf.
- Erhitzen Sie diese Mischung und lassen Sie sie einen Tag lang ziehen.
- Dann abermals erwärmen, Pflanzenteile abseihen und die Masse in kleine Tiegel gießen.

Wundsalbe nach Klosterart:

Schmelzen Sie 100 g Schweineschmalz im Wasserbad und rühren Sie dann etwa 10 g frische Blüten hinein. Lassen Sie das Gemisch 10 Min. im Wasserbad ziehen und dann zwei bis drei Tage zugedeckt im Kühlschrank ruhen. Schmelzen Sie die Mischung erneut im Wasserbad, filtern sie durch einen Teefilter aus Papier und bewahre die Salbe in einer Schraubdose auf. Haltbarkeit: 1/2 Jahr im Kühlschrank. Statt Schmalz können Sie die gleiche Menge weiche Vaseline oder Melkfett verwenden. Tragen Sie Öl und Salbe direkt auf die frische Wunde auf.

B. G.

Quelle: Fit- und Gesundheitswissen.de

Ringelblume – Aberglaube

Es ist die Blume, die man klassischerweise für die Frage „Er liebt mich, er liebt mich nicht“ verwendet. Das Abpflücken der Blumen soll allerdings Gewitter heraufbeschwören.

Die Ringelblume soll sich auch zur Liebesweissagung im Traum verwenden lassen: Sie wird gemeinsam mit Sommerkräutern getrocknet, gemahlen und mit Honig und Essig zu einer Salbe verarbeitet. Junge Frauen trugen die Salbe auf, bevor sie zu Bett gingen und riefen den Heiligen Lukas an, sie von ihrer großen Liebe träumen zu lassen.

Bei Bauern stand die Ringelblume in hohem Ansehen, weil sich mit ihrer Hilfe das Tageswetter voraussagen ließ. Waren die Blüten zwischen 6 und 7 Uhr bereits geöffnet, so versprach dies einen schönen sonnigen Tag. Waren sie jedoch nach 7 Uhr noch geschlossen, so musste mit Regen gerechnet werden.

Quelle: Wikipedia



Foto: Wikipedia

